

Zuviel Regulierung und Mangel an Abstimmung

Ackerman sieht niedrigere Bankenrentabilität

Auf einer gemeinsam von der südkoreanischen Regierung und dem Internationalen Währungsfonds hat Deutsche Bank-Chef Josef Ackermann Bedenken geäußert über eine eventuelle Überregulierung der Finanzmärkte, die eine globale Strategie gefährden könnte.

13



Europäische Börsen

Leichter Anstieg ins Plus

12

Handelsriese Metro in Osteuropa

„Noch Märkte zu erschließen“

13



AICESIS Kongress auf Kirchberg über die Diskrepanz zwischen Wirtschaftswachstum und Wohlstand

Alles eine Frage des Blickwinkels

Das Bruttoinlandsprodukt wird gerne als Argument missbraucht, um gewisse Interessen durchzusetzen. Dabei sagt es im Grunde nur wenig bis gar nichts über den Wohlstandsgrad der Bevölkerung aus. Das BIP misst im Grunde nur alle Waren und Dienstleistungen, die während einem Jahr innerhalb einer Volkswirtschaft produziert werden - vorausgesetzt sie sind nicht kostenlos. Unbezahlte Haushaltsarbeiten, ehrenamtliche Tätigkeiten und das soziale Gleichgewicht werden bei der Berechnung des Bruttoinlandsproduktes genauso außer Acht gelassen, wie die Auswirkungen der Wirtschaftstätigkeit auf die Umwelt.



Fast 80 Expertinnen und Experten nehmen an dem vom Luxemburger „Conseil Economique et Social“ organisierten dreitägigen Kongress teil

Photo: CES

Lebensqualität messbar machen

Schon Robert Kennedy, der Bruder von US-Präsident John F. Kennedy, bemerkte in diesem Zusammenhang: „Das BIP misst alles, außer das, wofür es sich zu leben lohnt.“ Anders ausgedrückt: Der Grad der Zufriedenheit beziehungsweise des Wohlergehens einer Bevölkerung wird sich mit dem BIP nie abbilden lassen. Ökonomen haben diese Diskrepanz schon vor Jahrzehnten erkannt. Seitdem versuchen sie mit allen möglichen Modellen nach alternativen Messverfahren zu suchen. Mit wenig Erfolg, so die Meinung des Leiters des Europäischen Hochschulinstituts EUi in Florenz, Josep Borrell Fontelles. Er referierte gestern anlässlich eines Kongresses des Internationalen Verbands von Sozialwirtschaftlichen Räten und vergleichbaren Institutionen (AICESIS). Der 1999 gegründeten Organisation gehören mittlerweile fast 60 Staaten von 4 Kontinenten an.

Während vier Tagen bietet das „séminaire international sur la mesure du progrès, du développement et du bien-être“ den Vertretern der nation-

alen sozialwirtschaftlichen Räte die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Der Kongress ist darüber hinaus die Basis für die Ausarbeitung des nächsten Berichts der AICESIS über die wirtschaftliche, soziale und naturorientierte Weltordnungspolitik.

Aus diesem Bericht wird später mit großer Wahrscheinlichkeit unmissverständlich hervorgehen, dass es eines Umdenkens bedarf. Obwohl die Aspekte Wirtschaft, Wohlstand und Umwelt eng miteinander verknüpft sind, wird diese Relation von der Politik nach wie vor nur äußerst selten hergestellt.

Groteskes Beispiel

Eine solche Sichtweise kann teilweise groteske Ausmaße annehmen, wie die Ausführungen von Josep Borrell Fontelles gestern deutlich bewiesen. Um die Absurdität einer nur auf das BIP ausgerichteten Sichtweise zu unterstreichen, führte er das Beispiel des Terrorismus als Wirtschaftstreiber an. Quasi überall auf der Welt werden die Sicherheitsmaßnahmen wegen der gestiegenen Terrorgefahr verstärkt. Dies bedeutet, dass im Sicherheitssektor mehr Arbeitnehmer beschäftigt

werden und die Zubehöriindustrie ihren Absatz steigert. All diese führt zu wachsenden Bruttoinlandsprodukten. Dies bedeutet aber nicht gleichzeitig, dass die Bevölkerung nun glücklicher sei, erklärte Fontelles. Wirtschaftswachstum und Wohlstand sind also nur bedingt kohärent.

Doch wie soll man den gesellschaftlichen Fortschritt messbar machen? Als erstes muss man die Grenzen des BIP-Modells aufzeigen und Schwachstellen sichtbar machen. Da Glückseligkeit etwas Subjektives ist, müssen die Werte einer Gesellschaft genau definiert werden, um sie messbar zu machen. Es gab viele Ansätze in diese Richtung von denen jedoch keiner wirklich befriedigend war.

Problem der Verteilung

Auf die Frage, mit welchem Modell sich die Entwicklung einer Gesellschaft denn am besten messen lasse antwortete Josep Borrell, dass der „Indice du bonheur mondial“, der rund 40 Parameter berücksichtigt, der Realität wohl am nächsten komme.

Das größte Problem überhaupt sei das Problem der Verteilung, er-

klärte Josep Borrell gestern. Als Beispiel führte er die USA an. 90 Prozent der US-Amerikaner würden von einem wachsenden BIP nicht profitieren, denn verschiedenen Quellen zufolge besitzen nur 10 Prozent der Bevölkerung über 70 Prozent des Gesamtvermögens.

Wirtschaftswachstum bedeutet also niemals Wohlstand für alle, auch nicht in einem Land wie Luxemburg, das über die höchste Wirtschaftsleistung pro Kopf verfügt. Es gibt aber nicht nur ein Problem bei der Verteilung des Vermögens, sondern auch bei der Verteilung von Ressourcen, beispielsweise des Humankapitals. Große Industriebetriebe haben teilweise enorme Probleme, gut ausgebildete Ingenieure zu finden, da diese wegen den höheren Verdienstmöglichkeiten bevorzugt in den Finanzsektor wechseln.

Josep Borrell ließ gestern offen, ob es je möglich sein wird, die Themen Wirtschaft, Umwelt und Wohlstand statistisch so miteinander zu verknüpfen, dass sie dem vorherrschenden System gerecht werden. Die Suche nach passenden Modellen wird weitergehen. > lw

Rohstoffe Ölpreis gibt nach

Der Ölpreis hat gestern nachgegeben. Ein Barrel Rohöl der Sorte West Texas Intermediate kostete 75,74 Dollar und damit 0,5 Prozent weniger als am Freitag. Der Anstieg auf mehr als 76 Dollar in der Vorwoche ist nach Meinung von Händlern übertrieben, vor allem angesichts der Anzeichen, dass das Wirtschaftswachstum an Fahrt verlieren könnte. „Der Wind ist aus den Segeln“, sagte Christopher Bellow von Bache Commodities Ltd. „Vergangene Woche haben wir das obere Ende der jüngsten Handelsspanne erreicht. Das konnte jedoch nicht durchbrochen werden. Ohne einen Schub vom Aktienmarkt dürfte der Ölpreis noch etwas nachlassen.“

Der Goldpreis war mit 1.204,30 Dollar je Unze 0,6 Prozent niedriger als am Freitag. „Gold braucht neue Impulse, um das gegenwärtige Niveau hinter sich zu lassen“, sagte Händler Chae Un Soo von KEB Futures Co. in Seoul. Auch sind die Wetten von Hedgefonds und anderen spekulativ orientierten Investoren auf einen höheren Goldpreis gesunken.

> Bloomberg

Deutschland Experten fordern Lohnerhöhung

Der Wirtschaftsweisen Peter Bofinger fordert Lohnsteigerungen, um die Konjunktur ohne staatliche Hilfe zu unterstützen. „Wenn die europäische Wirtschaft auch ohne staatliche Hilfen wieder in Schwung kommen soll, müssen die Löhne in Deutschland wieder so steigen, dass die Arbeitnehmer angemessen am steigenden Wohlstand beteiligt werden“, sagte er der „Bild“-Zeitung gestern. Der private Verbrauch sei preisbereinigt in Deutschland heute kaum höher als vor zehn Jahren.

Vor dem Hintergrund, dass die deutschen Exporte in diesem Jahr um 15% steigen würden, der private Konsum jedoch um 0,5% zurück gehe, plädierte der Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel von der Universität Bremen ebenfalls für steigende Löhne. „Erforderlich ist ein Schluck aus der Lohnpulle. Die Löhne müssen in allen Branchen um mindestens drei Prozent steigen“, wurde Hickel von der Zeitung zitiert.

> APN

RBC Dexia Investor Services

Geplanter Personalabbau, aber zu welchem Zweck?

Seit dem vergangenen Wochenende ist bekannt, dass der spezialisierte Finanzdienstleister RBC Dexia Investor Services im kommenden Jahr den Abbau von 122 Arbeitsplätzen in Planung hat. RBC Dexia Investor Services war der erste und über einen längeren Zeitraum hinweg einzige Investor in den Industriebranchen von Belval-West, doch steht der angekündigte Personalabbau keineswegs im Zusammenhang mit der bei anderen Unternehmen an diesem Standort geäußerten Unzufriedenheit über die nur zögerlich vorstatten gehende urbanistische und bau-

liche Erschließung. Von den 122 zur Disposition gestellten Arbeitsplätzen werden mit 102 das Gros nach Kuala Lumpur ausgelagert.

Es handelt sich den Informationen zufolge um weniger spezialisierte Arbeitsstellen im Bereich des „back office“, wie offiziell verlautet. Weiter 20 Arbeitsplätze würden internen technischen Modernisierungsprozessen zum Opfer fallen. Bereits in einer ersten Phase hatte das mehrheitlich von der Royal Bank of Canada in Partnerschaft mit Dexia BIL gehaltene Unternehmen, das seinen Gesellschaftssitz

in London hat, durch Auslagerung 110 Arbeitsplätze offiziell aufgegeben, die allerdings im Nachhinein durch die Rücknahme von zuvor erfolgten Auslagerungen weitgehend wieder kompensiert wurden. Es wird denn auch schon spekuliert, dass es diesmal nicht viel anders sein könnte und im Endeffekt die derzeitige Beschäftigungszahl weitgehend erhalten bleiben könnte.

Einen Zusammenhang mit dem jüngsten Aufflackern der Index-Diskussion möchte ALEBA-Präsident Marc Glesener nicht herstellen, wie er uns gegenüber gestern auf Anfrage unter-

strich. Bei der Größenordnung der angestrebten Kostendifferenz spiele letztendlich auch die Lohnindexierung in Luxemburg keine Rolle.

Die Frage nach der neuen Standortwahl in der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur könnte aber eventuell auch dadurch beantwortet werden, dass sich hier das Zentrum des Islamic Finance befindet, das in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat und in dem neuerdings auch der Finanzplatz Luxemburg, nach entsprechenden gesetzlichen Vorkehrungen, mitmischet... > nd.